

Empfehlungen zum Europäischen Denkmalschutzjahr 1975

Köln, Januar 1974

Am 7. 12. 1973 hat sich das Deutsche Nationalkomitee für die Organisation des vom Europarat 1970 angeregten Europäischen Denkmalschutzjahres 1975 konstituiert. Die Städte können einen gewichtigen Beitrag zum Denkmalschutzjahr leisten. Der Deutsche Städtetag legte zur Gründung des Nationalkomitees „Empfehlungen und Hinweise“ für diesen Beitrag vor.

Der Deutsche Städtetag begrüßt ausdrücklich die Initiative des Europarates für das Denkmalschutzjahr. Er vertritt die Auffassung, daß „nicht aus Gründen der Bequemlichkeit oder der Rentabilität die kurzfristige Zerstörung überkommene Natur- und Kulturgüter in Kauf genommen, sondern sie auch um den Preis höherer Kosten oder einer langsameren Entwicklung geschont werden sollen“.

Für die Bundesrepublik hält der Deutsche Städtetag folgende Maßnahmen für vorrangig:

- Das deutsche Nationalkomitee für das Europäische Denkmalschutzjahr sollte möglichst bald die denkmalpflegerischen Beispiele bezeichnen, die dem Europarat als Modelle zu nennen sind. Dabei ist insbesondere auf die Städte Bamberg, Lübeck und Regensburg hinzuweisen, deren Erhaltung nicht allein Aufgabe der betroffenen Kommunen und der zuständigen Bundesländer, sondern als nationale Aufgabe angesehen werden muß.
- Denkmalpflege sollte auf der Grundlage einer zeitgemäßen Boden- und Denkmalschutzgebung betrieben werden können.
- In der Öffentlichkeitsarbeit sollte der umfassende Begriff eines politisch zu verstehenden Denkmalschutzes zugrunde gelegt werden. Es geht nicht um die Erhaltung des Einzeldenkmals, sondern um die von Denkmalsensembles einschließlich der sie prägenden natürlichen Räume. Als Denkmäler sind auch Zeugnisse der Technikgeschichte und der zivilisatorischen Entwicklung zu verstehen.

Im einzelnen empfiehlt der Deutsche Städtetag seinen Mitgliedstädten,

- 1975 zusätzliche Beträge zum Ankauf, zur Restauration oder zur Wiederbelebung alter Gebäude oder Gebäudeensembles bereitzustellen,
- die Zusammenarbeit mit den örtlichen Geschichts-, Heimat-, Denkmalschutzvereinen und Bürgerinitiativen zum Denkmalschutz zu intensivieren,
- Wettbewerbe zur Restaurierung von Fassaden, die sich in mehreren Städten bereits bewährt haben, auszuschreiben,
- Privatinitiativen, private Spendenaktionen und Schülerwettbewerbe zum Denkmalschutz anzuregen,
- durch besondere Informationen die Berichterstattung in der Presse zu verstärken und schließlich
- Programme für Führungen und Besichtigungen zu erarbeiten sowie an eine Beschreibung wichtiger Baudenkmale durch Schrifttafeln zu denken.